Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 3 (1908)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mann aber bekam folgende wunderbare Antwort:

"Ihr Antrag ist abgelehnt, da Ihre gesunde Frau so viel verdienen kann, als zum Lebensunterhalt Ihrer Familie notwendig ist!"

Wo denn, bitte, und mit was? in der Fabrik etwa? oder durch die so glänzend bezahlte Seimarbeit? Gelt das nennt Ihr: "den Kindern die Mutster erhalten?" — Und weils um den Geldbeutel des Staates geht, muß lieber "die gesunde Frau" schuften bis sie auch noch schwindsüchtig ist. —

Wahrlich, wir verstehen den schwindsüchtigen Steinhauer, wenn er in seinem Berbandsorgan, dem "Steinarbeiter", schreibt: "Da werde ich wohl wieder den Knüpfel zur Hand nehmen und mich selbst so recht bedächtig abmurksen. Für den Arbeiter ist gesorgt dis in's hohe Alter! Die Kompottschüsselist voll!"—

Liegen dann mal Vater und Mutter in der Lungenheilanstalt, dann ist Euch vielleicht der Notsall groß genug, das Ssend kraß genug, um die Unterstützung zu geben, die ihr heute verweigert.

Grollende Kämpfer.

Berloren — sturmberschlagen, Aus schwebender, klammernder Not, Unter dem Leben — über dem Tod, Gellte mein Schrei. — Doch euer sattes Behagen Blinzte hinab und ging vorbei.

Wahrt euch nun! ich hab mich aufgerungen! Wundzersett — sturmzerzaust Steig ich aus den Niederungen Schweren Schritts in euern Tag. Meine Seele, die am Grauen Sich gesättigt — die geballte Hand die tiefgerissen Valte Zwischen meinen jungen Brauen, Alle unvergessenen Tränen, Alle Sehnen Heischen Kampf und Schlag!

Paul Rirchhoff.

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Stauffacherinnenverein Bafel.

Unsere Bereinssitzung vom 29. Oktober war schwach besucht. Denjenigen Mitgliedern, welchen wir das zu verdanken haben, täte das Referat über "Soziale Erziehung", welches uns Genosse M. Fallet, Berbandssekretär, in der heutigen Sitzung hielt und in verdankenswerter Weise noch durch verschiedene Sitzungen halten wird sehr not

Der Neferent besehrte in fesselnden Worten, wie der Sozialismus gehegt und gezogen werden müsse, daß er recht eigentlich wie eine Pflanze zu behandeln sei und es gar nicht gleichgültig ist, wie man damit umgeht.

Mancher glaubt Sozialbemokrat zu sein dadurch, daß er übersall das große Wort führt, aber in seinem Innern hat er keinen Funken warmes Gefühl für Gerechtigkeit und für die Leiden seiner Nebenmenschen. Darum ist es Pflicht von uns Frauen und haupts

jächlich von den Müttern, den guten Samen des Søzialismus in der Familie schon bei den Kindern auszusäen.

Die Mütter sollen ihre Kinder nicht gleichgiltig in den Tag hinein leben lassen. Sie sollen ihnen täglich, womöglich stündlich vor Augen führen, was für einen schweren Kampf es kostet, durchs zuführen, daß alle Menschen auf der Welt wirklich leben können und nicht, wie heute, einige müßig im lebersluß schwelsgend, das Geld leichtsinnig verausgaben, während der größte Teil trot schwieligen harten Händen durch tägliches schweres Arbeiten kaum die nötigste Nahrung und Kleidung für sich und ihre Lieben ausbringt.

Die Mütter sollen den Kindern einprägen, daß sie sich nicht durch schöne Worte dieser Müßiggänger, genannt Kapitalisten, irreseiten sassen, sondern sie sollen, wenn sie einmal in die Welt hinauskommen, mit Leib und Leben an dem edlen Kampf sür so ziale Gleich stellung aller Menschen mitringen helfen, und wenn es mit diesem Ningen auch langsam vorwärts geht, einmal kommen wir doch zum Ziese. Tann werden die Rachstommen einmal mit Stolz an ihre Uhnen zurückdenken, dankbar, daß wir ihnen trotz aller Anseindungen der Besitzenden zu einem menschenwürdigeren Dasein verholsen haben, als es uns besichieden war.

Arbeiterinnenberein Bern.

Wir veranlaßten die Abhaltung von 3 öffentlichen Borsträgen über die Stellung der Frau nach gegenwärtigem und fünftigem Recht durch Frl. Dr. jur. G. Brüftlein, Advokat in Zürich. Beim Erscheinen dieser Rummer wird der erste derselben schon stattgefunden haben. Er fällt auf den 29. Rovember. Die beiden nächsten folgen an den Sonntagen des 6. und 13. Dezember ebenfalls nachmittags 3 Uhr, im Großratssaal. 200 Freikarten sind dafür verteilt worden.

Wir laden die Arbeiterfrauen und Töchter, welche im Besitze dieser Karten sind, ein, die Borträge fleißig weiter zu besuchen. Sie werden dabei lernen; denn wenn wir Rechte erobern wollen, mussen wir auch genau wissen, wie rechtlos wir eigentlich sind.

Wer ein Bisset für die Vorträge besitzt, am Besuche derselben aber verhindert ift, soll jemand anders hinschicken, damit die gute Gelegenheit nicht unbenutt vorbei gehe. St.

Arbeiterinnenvereia Berisan.

Mittwoch den 18. November, abends 8 Uhr, hielt Genossin Frl. Selinger aus Berlin im hiesigen Storchensale ein Neserat über die Verelendung der Massen und die Interessenpolitif der herrschenden Klassen. Der Besuch war mittelmäßig und hätte beseutend besser sein können, da es hier zu hunderten Frauen gibt, denen das klare, erläuternde Keserat von unserer Genossin jedensfalls eine gute Lehre gewesen wäre.

Es fand eine rege Diskussion statt, welche wir einem anwesenden Fabrikanten verdankten, da vom Unternehmer verschiedenes bekritelt wurde.

Nochmals unserer Genossin Selinger besten Dank und auf Wiedersehen. M.

Sonntag den 6. Dezember, abends 7 Uhr, **Monatsversfammlung** in der Frohburg Die Mitglieder sind ersucht, vollzählig zu erscheinen. Reueintretende herzlich willfommen. Der Vorstand.

Arbeiterinnenberein Arbon. Monatsberfamm-Iung Donnerstag den 10. Dez abends halb 8 Uhr im Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeiträgen.

Befte und billigfte

Boden=, Möbel- und Linoleumwichse Schuhwichse u. and. Reinigungsmittel empsiehlt höft.

A. Stierli, Tellstraße 38, Zürich III.